1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 56.

Sonnabend den 15. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 11. Juli. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, Graf von Liewen, von Warschau kommend, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Wimmer, als Courier ebenfalls von Warschau kommend, sind hier durch über Weimar nach Frankfurt a. M. gegangen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Finanzminister, von Motz, sind nach dem Großherzogthum Posen; Se. Excell. der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, und der General-Major und Inspecteur der ersten Ingenieur-Inspection, von Reiche, sind nach Cüstrin; der General-Major und Commandeur der 8ten Landwehr-Brigade, von Kameke I., nach Cöslin; der Königl. Polnische General-Post- und Polizei-Direktor, Staatsrath Graf von Suminski, und der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Brandel, nach Dresden von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Oesterr. Cabinets-Courier Renard ist von Wien hier eingetroffen.

Deutschland.

Vom Main, den 6. Juli. Se. Majestät der König von Baiern ist am 22. Juni in München wieder eingetroffen; Ihro Majestät die Königin erwartete man am folgenden Tage.

Das am 1. Juli erschienene Münchener Regierungsblatt enthält ein Privilegium für den königl. sächsischen Kapellmeister Carl Maria von Weber, auf die Partitur, dann den von ihm selbst bearbeiteten Klavierauszug und alle übrigen einzelnen von ihm arrangirten Stücke seiner Oper „Oberon", so wie der Ouverture à grand Orchestre, im Verlage der Musikhandlung von Adolph Martin Schlesinger zu Berlin, auf acht Jahre.

Das Individuum, welches neulich Nachts den Angriff auf das Haus oder vielmehr die Fensterscheiben des großherzogl. und herzogl. sächsischen Bundestags-Gesandten, Grafen von Beust in Frankfurt, gemacht hat, ist bereits zur Haft gebracht. Es ist ein Handelsmann aus dem Weimarschen.

Aus Weimar wird berichtet, daß Göthe im Begriff ist, eine Fortsetzung seiner merkwürdigen Schrift: „Aus meinem Leben; Dichtung und Wahrheit", heraus zu geben.

In den Weinbergen von Thüringen ist seit 14 Tagen der Weinstock in der vortrefflichsten Blüthe. Man erwartet von diesem Jahre einen 1822er und 1825er Wein. Es wäre dies vorzüglich für die Einwohner in den benachbarten Dörfern von Naumburg, wie für die Städtchen Freiburg und Laucha, zu wünschen, da eigentlich seit 1819 ein ergiebiges Weinjahr nicht wieder gewesen, und der Weinbau fast als der ein-

zige Nahrungszweig dieser Bewohner zu betrachten seyn dürfte, da ihr Feldbau sehr gering ist.

In Gießen sind im Anfange des Juli Unruhen unter den Studenten gewesen, welche mit einem sogenannten Auszuge nach einem nahen Dorfe endeten, der harte Strafen nach sich ziehen wird. Die Studenten sind meist einzeln wieder heimgekehrt.

Nürnberg, den 7. Juli. Am 5. d. Abends nach 10 Uhr ging die beglückende Hoffnung der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Wirklichkeit über. Um diese Stunde zogen Allerhöchstdieselben, unter dem lautesten Jubel und Lebehoch der beinahe ganzen Bevölkerung Nürnbergs und der Umgegend, in unsere Mauern ein, und haben gestern Vormittag nach 10 Uhr die Reise über Würzburg fortgesetzt, die Segenswünsche aller Bewohner unserer treuen Stadt mit sich nehmend.

Niederlande.

(Vom 6. Juli.) Die Königin und die Prinzessinnen Marianne und Friedrich sind im Schlosse Loo geblieben, werden jedoch, nebst den königl. preußischen Prinzen, heute im Haag erwartet.

Ein königl. Beschluß vom 27. v. M. gestattet die Bekanntmachung und Ausführung der päbstl. Bulle über das Jubeljahr, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt der Nichtbilligung aller solcher Stellen und Clauseln in besagter Bulle, welche der Religionsfreiheit in den niederländischen Staaten, der königl. Würde, den Oberhoheitsrechten Sr. Majestät, den Landesgesetzen und den Freiheiten der belgischen Kirche zuwider laufen.

Man sagt, daß der Justizminister und der General-Direktor der katholischen Cultus-Angelegenheiten (Gobaud) zu andern Posten berufen seyen. Ihre Nachfolger sind noch nicht bekannt.

Der Magistrat zu Brüssel hat zur Aufrechthaltung der Ordnung im Schauspielhause ein Reglement erlassen, in welchem, nach einer sehr großen Einleitung, das Auszischen eines von der Commission zum Auftreten befugten Schauspielers verboten wird. Nimmt die Mehrheit der Versammlung am Zischen oder Lärmen Theil, so wird der Vorhang heruntergelassen, die Lampen werden ausgelöscht, und die Zuhörer müssen den Saal verlassen, ohne ihr Geld wieder zu erhalten. Es kann sogar auf einige Zeit das Schauspielhaus geschlossen bleiben.

Zwei junge Leute von einer angesehenen Familie in Geldern, der Baron von Brakell, 26 Jahre alt, und sein 16jähriger Bruder, sind am 26. vor. Mts. beim Baden ertrunken.

Oesterreich.

Wien, den 4. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind von der nach Lambach unternommenen Reise am 1. Juli Nachmittag im erwünschtesten Wohlseyn in dem k. k. Lustschlosse zu Laxenburg angekommen.

In der Nacht zum 27. v. M. starb zu Karlsburg, einem dem Grafen Zichy gehörigen Schloß, der Fürst Cohary, letzter männlicher Sprößling eines uralten ungarischen Geschlechts. Die Güter desselben gehen auf seinen Schwiegersohn, den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, über, womit zugleich eine katholische Linie dieses fürstlichen Hauses erblüht. Der Fürst wird den Titel „Prinz von Sachsen-Coburg-Cohary" führen.

Am 12. Juni badeten mehrere Soldaten in der Donau nahe bei der Stadt Krems. Einer von ihnen, welcher etwas schwimmen konnte, wagte sich außerhalb der für die Badenden ausgesteckten Grenzen. Plötzlich sahen ihn seine Kamerad en untersinken, und nach wenigen Augenblicken bereits weit vom Ufer in den Strom der Donau getrieben. Seine Gefährten, so wie mehrere Bürger, welche an das Ufer kamen, konnten nicht schwimmen, und hatten kein Fahrzeug zum Retten. In dieser Noth erwachte plötzlich in einem der Bürger der Gedanke, ob nicht sein ihn begleitender Hund, ein unansehnlicher Pudel von der kleinsten Gattung, vielleicht den Soldaten retten könnte. Der Hund gehorcht, schwimmt auf den Soldaten zu, kehrt aber, als er findet, daß der schwimmende Gegenstand ein Mensch sey, sogleich wieder um. Der Bürger treibt den Hund wiederholt zu dem Soldaten, und der Hund versucht auch den Unglücklichen bei den Haaren zu fassen, was ihm aber wegen Kürze derselben mißlang. Auf das fortwährende Zuschreien seines Herrn ergreift nun der Hund den Soldaten mit den Zähnen bei den Schultern, und kehrt ihn im Wasser um, so daß er mit dem Gesicht nach oben kam. Hier ergriff der Ertrinkende den einen Vorderfuß des Hundes, welcher, ungeachtet der Soldat den Fuß krampfhaft zusammendrückte, denselben dennoch mit aller Anstrengung zum Ufer zog, wo nun die übrigen Soldaten ihren Gefährten dem bereits matt werdenden Hunde abnahmen, und ihn schon völlig bewußtlos an das Ufer brachten. Durch vieles Reiben ward der Unglückliche allmählich wieder in das Leben zurückgerufen.

Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr zog ein heftiges Gewitter, in der Richtung aus Nord-Osten, über Wien. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein, namentlich in der ehemaligen Minoriten-, jetzt italienischen National-Kirche in der Stadt, auf der Landstraße, auf der Wieden, im Lichtenthale u. s. w., ohne jedoch zu zünden.

Am 23. Juni Abends nach 8 Uhr verspürte man zu Innsbruck in Tyrol zwei leichte Erdstöße; ein weit stärkerer folgte am folgenden Tage früh nach 3 Uhr, welcher von einem gewaltigen Brausen begleitet war, und durch dessen wellenförmige Bewe-

gung die Meubles in den Zimmern und die Leute in den Betten ziemlich heftig gerüttelt wurden. Die Saaten in jenen Gegenden sind zwar etwas zurück, stehen aber sehr schön. Berichte aus dem südlichen Tyrol sind in dieser Hinsicht ebenfalls sehr günstig; besonders schön soll sich auch die Rebe zeigen.

Italien.

Rom, den 22. Juni. Am 17. erschlug der Blitz auf der Heerstraße von Ostia einen Vater nebst seinen zwei Söhnen, die sich vor dem Unwetter unter einen Heuschober geflüchtet hatten. Am folgenden Tage brachte ein starker Nordwind eine empfindliche Kälte mit. Die Gipfel der Abruzzischen Berge waren mit Schnee bedeckt, was seit Menschengedenken im Juni nicht geschehen war. In der Umgegend von Rom hat der Hagel viele Verwüstungen angerichtet.

Am 1. Juni lief zu Varignano, im Königreich Sardinien, die Handelsbrigg Nostra Signora di Loreto ein, welche 13 Mann Besatzung hatte und von Retimo auf Kandien kam. Zwei Kranke des Schiffs wurden als Pestkranke erkannt und in das Lazareth gebracht, wo sogleich der eine starb, der andere am folgenden Tage. Später starben noch 4 von der Schiffsmannschaft, und der Lazareth-Wächter am 17. Juni; ein Mann wurde geheilt. Seitdem hat sich nichts mehr ereignet; indeß ist der Sanitäts-Cordon der Quarantaine-Anstalt verstärkt, und alle Verbreitung des Uebels unmöglich gemacht worden. Den Angaben des Schiffers zufolge, herrscht auf Kandien die Pest.

Spanien.

Madrid, den 23. Juni. Gestern früh (meldet der Moniteur) ist die königl. Familie von Aranjuez nach Madrid zurückgekommen. Am 6. Juli wird der König nach Sacedon und die Königin nach Solar di Cabra bei Cuença abgehen; die Aerzte Castillo, Revato und Frutes haben Ihre Maj. dazu gerathen, indem der Gebrauch jener Mineralquellen der Fruchtbarkeit förderlich ist. Die Infanten bleiben in Madrid. Der König wird von Sacedon aus seine Gemahlin in den Bädern besuchen, und mit derselben hieher zurückkehren, um nach einem dreitägigen Aufenthalte, den 17. Juli nach dem Schlosse la Granja in San-Ildefonso abzugehen. Der Infant Francesco de Paula, heißt es, werde eine Reise nach Paris und Neapel antreten.

Mittelst eines an allen Straßenecken angeschlagenen Zettels erfuhr man vorgestern Abend, daß eine königl. Verfügung befiehlt, wie binnen acht Tagen alle Bücher und Handschriften über Freimaurerei, Comuneros, Carbonari und andere geheime Gesellschaften, den Polizeibehörden des Orts vorgezeigt werden sollen, widrigenfalls würden die Hehler als Majestätsverbrecher angesehen werden. Besagte Verfügung wird im ganzen Königreiche bekannt gemacht werden.

In San-Sebastian und der Umgegend haben falsche Befehle, die angeblich aus dem Bureau des ersten Staatssekretairs gekommen waren, mit einem Dekret Ferdinand's VII., in dem er seine Abdankung und die Thronfolge Carlos V. anzeigt, einige Unruhen erregt. Zugleich hatte ein Befehl des neuen Königs allen royalistischen Freiwilligen Erlaubniß zur Verfolgung der Liberalen gegeben. Der über diesen Vorfall mit Recht verdrießliche Herzog von Infantado hat den König um seine Entlassung gebeten, worin Se. Maj. jedoch nicht eingewilligt hat.

Eine Abtheilung royalistischer Freiwilligen hat in den Bergen von Santander eine Schaar Linientruppen, welche hinter Schleichhändlern her waren, angegriffen und das Gewehr zu strecken genöthigt. Als man den Hauptmann über diese That zur Rede stellte, entschuldigte er sich damit, daß er sie für eine Räuberbande gehalten habe.

Herr Borreda, Statthalter von Ocanna, hat auf höhern Befehl die gesammte städtische Behörde in Quintana della Orden nach dem Gefängniß abführen lassen; er wird es mit mehreren Municipalbeamten in la Mancha eben so machen. Man vermuthet, daß diese Maaßregel eine Folge der Entdeckung von untergeschobenen Circularen sey, welche in jener Provinz erschienen sind, und in denen die dortigen Freiwilligen aufgefordert werden, Carlos V. zu proklamiren.

Hr. Rothschild hat nicht mehr die Auszahlung für die französische Besatzungsarmee. Hier heißt es, dieser Banquier werde eine zwischen unserer Regierung und dem Grafen von Villèle zu Stande gekommene große Finanz-Operation übernehmen.

Der große Akt Don Pedro's hinsichtlich Portugals ist hier schon bekannt. Er wurde von Brest aus durch den Telegraphen nach Bayonne befördert.

Abermals hat eine columbische Goelette in den Gewässern von Herradura 4 spanische Handelsschiffe gekapert, und eins darunter verbrannt.

Die neuesten Briefe aus Peru versichern, daß man daselbst die Europäer und die Geistlichen zu verfolgen anfange; die Bischöfe von San-Yago (Rodriguez) und von Arequipa (Goyoneche) stehen schon im Kampfe mit ihren Mitbürgern.

Frankreich.

Paris, den 4. Juli. Sonnabend hat der Fürst von Borghese (ein Schwager Napoleon's) eine besondere Audienz bei dem Könige gehabt; er war Sr. Maj. vom päbstlichen Nuntius vorgestellt worden.

Die Stadt Lyon hat die Dauphine durch eine eigene Deputation eingeladen, diesen Ort, in dessen Nähe sie jetzt reiset, mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Es ist wahr, sagt die Etoile, daß die Zahl unserer Truppen in Spanien verringert wird. Die Rückkehr wird den künftigen Monat anfangen. Die Festung San-Sebastian wird aber nicht völlig geräumt werden.

Die königl. Fregatte Arethuse hat am 15. Mai eine

franz. Brigg, mit 242 Negern am Bord, genommen, und nach Martinique aufgebracht.

In Folge der Unruhen, welche unlängst bei Gelegenheit der Missionen in Rouen vorgefallen waren, sind drei Frauen zu zweijähriger Haft, 100 Fr. Geldbuße und 200 Franken Schadloshaltung verurtheilt worden, weil sie eine vierte Frau, die als Zeuge aufgetreten war, geschimpft und geschlagen hatten.

Der Präsident von Haiti hat die von der französischen Behörde auf Martinique geforderte Auslieferung einiger Neger, die von dieser Kolonie auf einem Boot, dessen sie sich bemächtigten, nach einem haitischen Hafen entronnen waren, aus dem Grunde verweigert, weil gesetzlich Jeder, der den haitischen Boden betrete, frei sey; jedoch hat er das Boot sammt allen übrigen Sachen, welche die Sklaven mitgenommen haben, zurückgeben lassen.

Die Fregatte Armide, welche Hrn. Guilleminot nach Konstantinopel zurückbringen sollte, hat in Folge eines mit Estafette aus Paris eingetroffenen Befehls vom 19. Abends, am 23. v. M. in Toulon die Anker gelichtet, um zu dem Admiral von Rigny zu stoßen.

Ein Schreiben aus Martinique vom 20. Mai, das der Constitutionnel erhalten haben will, schildert den Zustand des Handels auf dieser unserer Kolonie als sehr in Verfall. Baares Geld wird mit 15 bis 20 Prozent Disconto bezahlt. Der einzige Artikel, mit dem es gut steht, ist der Sklavenhandel, welcher den Wenigen, die sich damit befassen, ungeheure Vortheile abwirft. Die Neger werden ohne Hehl ausgeschifft und öffentlich verkauft. Die Letzten haben der Kopf drittehalb tausend Franken gekostet. Nach Ausladung ihrer Waare segeln die Sklavenschiffe nach St. Thomas, woselbst sie sich mit Artikeln für ihren schändlichen Handel versehen. Ein einziges Schiff hat diese Reise dreimal in zwölf Monaten gemacht. Seit dem letzten Jahre sind etwa 10,000 Sklaven in Martinique eingebracht worden, doch herrscht unter ihnen eine große Sterblichkeit. Bei einer neulichen Fahrt warf ein Capitain 25 Neger lebendig ins Meer, weil sie von einem, wie er fürchtete, ansteckenden Kopfschmerz befallen waren.

Der Capitain der von Canea in Marseille angekommenen Brigg St. Joseph ist auf der Höhe von Cap Porto Farina einer 6 Fahrzeuge (ein Linienschiff) starken holländ. Flotte begegnet, die nach Tunis steuerte.

Der General L'Allemand soll in griechische Dienste getreten seyn. Er kauft jetzt zwei Fregatten in den Vereinigten Staaten. Man erwartet ihn und seine Gefährten noch vor Ablauf des Sommers im atlantischen Meere.

Großbritannien.

London, den 1. Juli. Vorgestern wurde in der City versichert, daß zwei Personen, die thätigen Antheil am türkischen und ägyptischen Interesse nehmen, und wovon die eine viel beigetragen hat, die türkischen Festungen zu verproviantiren, die andere aber das Dampfschiff London Engineer für den Pascha von Aegypten angekauft hat, bei Hrn. Canning Beschwerde über Lord Cochrane's Unternehmung geführt und verlangt hätten, daß er, in Folge der Neutralität Englands, gehindert werde, wider die Türken aufzutreten, und daß auf alle für ihn bestimmten Mittel Embargo gelegt werde.

Lord Combermere, dem Befehlshaber vor Burthpore, der diese Festung genommen hat, soll der Peersstand und eine Grafschaft von Sr. Maj. bewilligt seyn.

Am 28. v. M. Nachmittag wüthete ein unerhörtes Hagelwetter in und um London. Man hat Hagelsteine von dem Umfange eines Zolles gefunden. In Herrn Money's Gärten gingen für 200 Pfd. Sterl. (1400 Thlr.) Glasscheiben entzwei; der gleiche Verlust des Hrn. Brown beträgt zehnmal so viel (Treibhäuser und Pflanzen mitgerechnet). Herr Anderson, ein Blumenhändler, muß nicht weniger als 30,000 Scheiben machen lassen, und Hr. Jenkins sogar 50,000! Der Gärtner Robert Hastings ist gänzlich ruinirt.

In Manchester sind jetzt 5000 Arbeiter ohne Beschäftigung.

Der Hauptmann Clapperton ist, auf seiner Reise in das Innere von Afrika, am 20. April glücklich zu Soccatuh, der Residenz seines alten Freundes, des Sultans Bello, angelangt. Sein Reisegefährte, welcher einen andern Weg eingeschlagen hat, befand sich, nach den letzten Nachrichten, zu Cha, von wo ab er in einigen Tagen Jouri zu erreichen hoffte.

Lord Cochrane, von welchem unsere ministeriellen Blätter — seltsam genug — weit mehr in Griechenland erwarten, als die der Opposition, wird wahrscheinlich den ersten Streich gegen den Hauptgegner, den Pascha von Aegypten, in Alexandrien oder Creta führen. Nur so kann es ihm gelingen — wie Scipio einst den Hannibal aus Italien — Ibrahim Pascha zur Rückkehr aus dem Peloponnes nach Afrika zu vermögen. Die Hauptschwierigkeit für den Admiral bleibt immer die, seine griechischen Capitaine von Seeräubereien abzuhalten, was unsere Schiffe unausbleiblich herbeiziehen würde, obgleich ihn unsere Seeleute noch immer als ihren Kameraden betrachten und sich seiner Thaten rühmen. Er hat sein aus acht Kriegsschiffen bestehendes Geschwader beim Cap Vincent gesammelt, und glaubt, in der letzten Woche des Juni in den griechischen Gewässern einzutreffen.

Man versichert, daß Lord Cochrane viele Gelder zu seiner Verfügung stehen hat, und glaubt, er werde mehrere Feldzüge ohne alle weitere Unterstützung, als die er sich vom türkischen Gebiete aus selbst verschaffen wird, machen können. Das Dampfschiff, auf dem er sich eingeschifft, hat 68 eigends zu dieser Bestimmung gegossene Kanonen. In Napoli di Roma-

nia befinden sich große Vorräthe an Munition, Waffen etc.; dieselben sind am Bord nach Newyork bestimmter Schiffe geladen, hierauf aber nach Napoli gebracht worden, um so die Geheimeraths-Befehle gegen die Ausfuhr von Kriegsmunition zu umgehen. Lord Cochrane geht nicht direkt nach Griechenland, sondern wird sich wahrscheinlich zuvor in einen Hafen des Mittelmeeres begeben, wo der größere Theil seiner Ausrüstungen bereits vereinigt seyn soll.

Der englische Consul in Carthagena hat sich genöthigt gesehen, Engländer, die sich in Columbien hatten niederlassen wollen, nach Jamaika zu schicken; sie wären beinahe Hungers gestorben.

Ein Priester in Columbien hatte ein Pamphlet, Moses Schlange, geschrieben. Es ist sehr gefährlich abgefaßt, besonders gegen die Fremden. Man tadelt darin die Toleranz und fordert auf, die Ketzer und Fremden auszurotten. Man hat dem Priester den Prozeß gemacht, ihn um 150 Dollars an Geld gestraft, und auf zwei Monate ins Gefängniß versetzt.

Nachrichten aus Para (Brasilien) vom 10. Mai, die in Liverpool eingelaufen sind, melden, daß zu Camerá die Behörden sich wider die kaiserl. brasilianische Regierung empört haben, und daß die wenigen Europäer, die sich dem entgegensetzen sollten, alle umgebracht worden seyen. Hierauf wurden Truppen dahin gesandt, diese aber alle getödtet oder zerstreut. Eine zweite Expedition wurde bereitet, allein man fürchtete für sie das nämliche Schicksal, und die vornehmsten Kaufleute schickten sich zum Abgange nach Portugal, Frankreich, England oder den Vereinigten Staaten an.

Dänemark.

Aus Aalborg theilt die Kopenhagener Staatszeitung folgenden Bericht mit: „Die anhaltende Dürre füllt die Brust eines jeden Armen mit den bängsten Erwartungen, um so mehr, da schon jetzt der Roggen nicht einmal für Geld zu haben ist. Die gewöhnlichen Kornhändler, welche sonst Tonnen Korn bei Hunderten auf ihren Böden hatten, haben plötzlich ausverkauft, und das Wenige, was ein armer Hausvater mit Mühe zusammenbetteln kann, muß er schon mit 4 Rbthlrn. die Tonne bezahlen."

Am 11. Juni, als gerade zum Gottesdienst geläutet wurde, schlug der Blitz in die Kregonter Kirche, im Gute Fredricksværk, ohne jedoch zu zünden. Der Thurm und mehrere innere Theile der Kirche wurden beschädigt. Merkwürdig dabei ist es, daß weder die im Thurme befindliche Uhr, noch die Glocken vom Blitz beschädigt wurden. Mehrere Mannspersonen, die in der Nähe des Thurms standen, wurden sämmtlich zu Boden geworfen und zehn derselben mehr oder minder beschädigt, besonders durch die vom Thurme losgerissenen und herabgestürzten Manersteine. Der eine von diesen Männern starb ein Paar Stunden nachher, die andern erholten sich. Die ganze Kirche war von starkem Schwefelgeruch angefüllt.

Schweden.

Stockholm, den 29. Juni. Die seit wenigstens 6 oder 7 Wochen in gleichem Grade fortwährende Hitze und Dürre bringt uns zur Verzweiflung; alle Hoffnung auf irgend eine Erndte verschwindet. Die Bäume stehen in unsern Gärten ohne Frucht, fast ohne alles Laub; jedes Grün ist von den Feldern verschwunden, und die von der Sonne verbrannten Aehren sterben mit jedem Augenblick mehr hin. Dazu kommt seit drei Tagen eine Verfinsterung unsers Gesichtskreises durch Wolken von Rauch, verursacht durch Brände, die in zwei verschiedenen Wäldern, der eine nur zwei, der andere drei Meilen von dieser Hauptstadt entfernt, ausgebrochen sind. Man fürchtet sogar, daß man genöthigt seyn werde, eine der hauptsächlichsten Verbindungsbrücken mit dieser Stadt, nordwärts, um dem Laufe der Flammen Einhalt zu thun, abzutragen. — So eben gehen Nachrichten ein, daß die meisten Waldbrände durch die angestrengtesten Bemühungen gehemmt und gelöscht sind. Von zwei weiß man, daß sie Waldstrecken von je 1½ schwedische Meilen ungefähr in der Länge verzehrt haben.

Als Sonntag den 10. d. der Kirchgang der Kronprinzessin in der Kirche zu Waxholm, drei Meilen von hier, gefeiert wurde, wobei die Festung 128 Kanonenschüsse abzufeuern hatte, fing beim 36sten Schuß eine Munitionskarre Feuer, und es wurde durch deren Auffliegen neun Menschen mehr oder weniger schwer verletzt; einige davon sind schon todt. Das Commandantenhaus gerieth zugleich in Brand, wurde jedoch schnell gelöscht.

Rußland.

St. Petersburg, den 1. Juli. Am 26. v. M. Abends gegen 8 Uhr erreichte, wie wir schon meldeten, der Trauerzug mit den irdischen Ueberresten der unvergeßlichen Elisabeth die Peter-Pauls-Kathedrale, wo der Sarg noch bis zum 3. Juli auf dem Katafalke ruht und von den Küssrn des dankbaren Volkes bedeckt wird. Von der Festung weht seit dem Augenblick der Beisetzung der Leiche eine schwarze Trauerflagge. In der Kirche ergriff die Rührung die Kaiserin Alexandra Feodorowna so heftig, daß Ihro Majestät den Tempel verlassen mußte; Se. Majestät der Kaiser eilte seiner Durchlautigen Gemahlin nach. Seit dem Tage der Beisetzung wohnten Ihro Majestät die Kaiserin den feierlichen Todtenmessen, die Morgens und Abends in der Peter-Pauls-Kathedrale vollzogen werden, bei, auch Se. Majestät der Kaiser hat selbigen am Abende beigewohnt.

Ihre kaiserl. Majestäten bringen täglich dem Sarge der hochseligen Kaiserin ihren Schmerzenszoll dar. Vorgestern hat das gesammte diplomatische Corps und Tages vorher der Herzog von Ragusa nebst Ge-

folge dem Gottesdienste in der Peter- und Paulskirche beigewohnt.

Nach den von der Permschen Bergbauverwaltung erhaltenen Berichten sind bei den Bergwerksbesitzern abermals goldhaltige Gruben oder Sandlager entdeckt worden. In den Nishetagilskischen Besitzungen des Hrn. v. Demidow — im Permschen Gouvernement, im Werchoturischen Kreise — sind drei Gruben entdeckt. In den Werchneiwinskischen Besitzungen des Hrn. v. Jakowlew — im Permschen Gouvernement, im Ekatherinenburgischen Kreise — drei Gruben. Hundert Pud Sand enthalten in allen diesen Gruben ½ bis 1½ Solotnik Gold.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Juni. Die beiden Bevollmächtigten der Pforte zu den Verhandlungen in Akiermann haben am 8. d. M. mit einem zahlreichen Gefolge ihre Reise angetreten. Vor ihrer Abreise stattete ihnen der kaiserl. russische Geschäftsträger, Herr von Minciaky, einen freundschaftlichen Besuch in ihrer Wohnung ab.

Nachrichten aus Smyrna vom 1. Juni bringen ein Gerücht, daß Ibrahim Pascha in der Nähe von Tripolizza eine bedeutende Niederlage erlitten habe. Die Mainotten sollen ihm in den Rücken gekommen seyn, nachdem sie ihm fälschlich ihre Unterwerfung versichert hatten.

Aegypten.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 12. Mai meldet, daß Sir Hudson Lowe in dieser Stadt am Bord einer aus Smyrna gekommenen Fregatte angekommen ist. Am 5. Mai ist das Schiff „die 5 Brüder" zu Alexandrien aus Marseille angekommen, mit fünf französischen Oberoffizieren und mehreren andern von verschiedenen niedern Graden am Bord, die für die Artillerie und für das Ingenieurcorps der Armee von Aegypten bestimmt sind; außerdem befanden sich noch darauf dreißig Franzosen, die zu einer Militairmusik beim Stabe des General Boyer bestimmt sind. Es lagern jetzt 20,000 Araber um Cairo herum, wovon 4000 die für die Artillerie geeigneten Manövres unter den Befehlen französischer Offiziere lernen.

Neulich hat man, erzählt das Brüsseler Journal, dem Vicekönige von Aegypten ein Diplom zugestellt, in welchem ihn eine gelehrte Gesellschaft zu Frankfurt a. M. zu ihrem Mitgliede ernennt. Er hielt es Anfangs für einen Ferman des Sultan, bis ihm sein Dolmetscher Bogos Jussuf begreiflich machte, daß es ein in der Sprache der Nembschid (deutsch) geschriebener Dank der Ulemas (Gelehrten) einer Stadt, die Frankfurt heiße, sey, für die Gunst, die er zwei in Aegypten reisenden Landsleuten erwiesen habe. Die Ulemas, fuhr Jussuf fort, küssen den Staub deiner Füße und bitten dich, die Gesellschaft unter deinen Fittig zu nehmen. Se. Hoheit, dem diese schmeichelhafte Anrede behagte, legte die Hand auf die Brust; indessen war die größte Schwierigkeit, ihm zu erklären, was er als Mitglied der Gesellschaft geworden sey. Nach vielem Hin- und Her-Ueberlegen sagte Jussuf, die Gesellschaft habe ihn zu ihrem Compagnon gewählt. „Nein, nein! schrie der Pascha mit funkelnden Augen und einer Donnerstimme: Nie, in meinem ganzen Leben will ich wieder Compagnon einer christlichen Firma seyn. Meine Verbindung mit Briggs und Comp. für den Handel nach Ostindien hat mich 500,000 Piaster gekostet; die Gesellschaft für die Zucker- und Rumbereitung bezahlt mir nichts; ich habe genug an den Verbindungen mit fränkischen Häusern; sie sind mir 23 Mill. Piaster schuldig, die so gut wie verloren sind." Der Pascha drohte sogar den Jussuf in den Nil werfen zu lassen, und der bestürzte Dolmetscher konnte kein Wort hervorbringen. Glücklicher Weise traten in diesem kritischen Augenblick die Herren Fernandez, Pombuk und andere, die bei dem Pascha freien Zutritt haben, ein, doch bedurfte es einiger Zeit, ehe man den Zorn Mehemet-Ali's, der ihm einen Krampf zugezogen, beschwichtigen konnte. Mögen die gelehrten Gesellschaften in Europa fernerhin nicht wieder durch ihre Diplome das Leben eines so wackern Mannes, wie Bogos Jussuf ist, in Gefahr setzen!

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 5. Juli traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen, in Dresden ein. Er speisete an diesem Tage mit der Königlich Sächsischen Familie auf dem Schlosse Pillnitz bei Dresden, und setzte, nach aufgehobener Tafel, die Reise nach Töplitz fort.

Es ist wirklich die märkische Stadt Rathenau an der Havel, welche am 22. Juni auf dem Rigi in der Schweiz einen ihrer geschätztesten Bürger in dem Herrn Oberförster v. Bornstett verloren hat. (Man sehe den Art. Schweiz im vor. Stück d. Zeitung.)

Die Kirche zu Oelsnitz im königl. sächsischen Voigtlande wurde im Jahre 1806 durch den Krieg verwüstet, und war bis zum Jahre 1817 zu keinem Gottesdienste brauchbar. Man sah sich nach allen Seiten nach Unterstützung um, aber fast alle Quellen waren durch den Krieg versiegt. Endlich wagte man an den verstorbenen Kaiser Alexander eine Bitte. Ein Landsmann, in Petersburg ansässig, überreichte ein Gesuch, und dieses fand Gehör. Der Kaiser übersandte sogleich eine Summe von 1000 Thalern, durch welche nun jetzt die Kirche vollkommen wieder hergestellt ist.

Im Regierungsblatte des Herzogthums Sachsen-Hildburghausen sind die Namen von 58 Personen aus dem Amte Eisfeld bekannt gemacht worden, welche im Coburger Lotto gespielt haben, und deswegen zu Zuchthaus-

und zu Geldstrafen von 5 bis zu 100 Thlrn. verurtheilt worden sind. Ein Kollekteur ist zu 105 Thlrn. oder angemessener Zuchthausstrafe verurtheilt. (Man erwartete ähnliche Listen aus andern Aemtern und Städten.)

Bei Bremen ist neulich eine griechische Urne ausgegraben worden.

Aus Rom wird gemeldet: „Thorwaldsen hat das Modell zu dem riesengroßen Pferde, welches für die Statue des Fürsten Joseph Poniatowski in Warschau bestimmt ist, nunmehr vollendet. Das Pferd ist im Fortschreiten dargestellt, und in jeder Rücksicht ein Meisterstück vollendeter Kunst."

Am 24. v. M. herrschte zu Aalborg in Dänemark eine Hitze von 29 Grad Reaum. im Schatten. Allgemein klagt man über allzugroße Dürre.

Auch in Neapel zählt die homöopatische Heilmethode Freunde und Anhänger, wozu Hr. D. Necher, Leibarzt Sr. Excell. des k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant und General-Intendanten der k. k. Armee in Neapel, Baron v. Koller, vorzüglich und mehr als auf eine Weise, wie z. B. durch Uebersetzung des D. Hahnemannschen Organon und der Materia medica, durch Errichtung eines homöopathischen Klinikums u. s. w., beigetragen hat. Dies Klinikum besuchte auch längere Zeit der Leibarzt der Königin von Neapel, D. Horazio, und behandelt jetzt selbst am Hofe Patienten homöopathisch.

Unter den Türken war der Zulauf zu der auf europäischen Fuß zu errichtenden Armee so groß, daß sich in Kurzem 20,000 Mann, besonders aus den Janitscharen, dazu gemeldet hatten.

Es ist bekannt, daß Voltaire in einem ziemlich genauen Briefwechsel mit der russischen Kaiserin Katharina der Zweiten stand. Ein Theil dieser Correspondenz könnte in unserer Zeit fast für eine Gelegenheitsschrift gelten. Katharina die Große schreibt unterm 27. Mai 1770 an den Philosophen von Ferney, daß ihre Truppen sich mit den Griechen, welche ihre Freiheit wieder zu erlangen begehren, vereint haben, daß sie sich nach dieser Vereinigung in zwei Corps getheilt, wovon das eine den Namen östliche und das andere westliche spartanische Legion angenommen. Voltaire antwortet unterm 4. Juli: „Ew. Maj. Unternehmung auf Griechenland ist unwidersprechlich das schönste Manöuvre, welches seit zwei Jahrtausenden gemacht worden ist; aber es muß auch vollkommen gelingen: es ist nicht genug, daß es Ihnen unendlichen Ruhm einbringt." Da jedoch die Politik der Kaiserin, hinsichtlich des Schicksals Griechenlands, Veränderungen erlitten hatte, so wiederholte Voltaire, der dies gewahr wurde, in allen seinen Briefen: Ich empfehle Ihnen meine armen Griechen! Was wird aus meinen armen Griechen werden? Was soll aus dem schönen Lande der Demosthenes und Sophokles werden?

Für Griechenfreunde.

Ein Konzert in Düren zum Besten der Griechen hat 501 Thlr. reinen Ertrag abgeworfen.

Die Hannövrersche Zeitung enthält jetzt einen Aufruf zu Beisteuern für die Griechen, von dem Kriegs-Kanzleidirektor Freiherrn von Grote, dem Consistorialrath Dr. Holscher ꝛc. Es heißt darin: „Wenn in unserm Vaterlande bis jetzt keine öffentliche Aufforderung erschienen ist, so war dies nur eine Folge ausgezeichneter Unglücksfälle in unserer Nähe und unter unseren eigenen Landsleuten. Man darf aber dessen ungeachtet das Vertrauen hegen, daß die christliche Milde unserer Mitgebrüder, von jenem fernen, aber größeren Elende in Anspruch genommen, sich noch nicht erschöpft finden wird. Wir erklären uns bereit, milde Gaben, welche nicht für die Bewaffnung des griechischen Volkes, sondern nur zur Rettung der durch den Krieg unglücklich Gewordenen bestimmt sind, in Empfang zu nehmen, und nach darüber gemachter Anzeige, weiter zu besorgen" ꝛc.

Auch der Musensitz Landshut trug das Seinige zur Beisteuer für die Griechen bei, und zwar auf eine höchst wunderbare Weise. Ein Mann, der seit drei Jahren täglich, ja stündlich mit dem Tode rang, und daher alle Amtsgeschäfte seit drittehalb Jahren aufgeben mußte, und ehemals eine kurze Zeit als Professor an dieser Universität stand, erschien plötzlich wieder in Landshut, rief alle Studenten, die musikalisch waren, zusammen, und gab ein Konzert, das er, gleich wie der unsterbliche C. M. v. Weber, mit dem Tode ringend, selbst dirigirte. Der Ertrag dieses Schwanengesanges (mehr als 1000 Gulden, wie man sagt) wurde mit dem Postwagen direkt nach Athen gesandt. (?)

---

dern auch über 100 benannte Flüsse, alle Wasserfälle mit Angabe der Höhe des Falles; alle Straßen, Dörfer, nebst Angabe ihrer Lage; Kolonien, Mühlen, einzeln stehende Vorwerke und Kretschams, nebst den vorzüglichsten Bauden und Felsenmassen auf dem Riesengebirge, angegeben.

Die früher erschienenen 22 Kreise des Breslauer, 6 Kreise des Liegnitzer, und 4 Kreise des Oppelner Regierungs-Bezirks, sind fortwährend à 5 Sgr. zu haben.

Bekanntmachungen.

Makulaturpapier-Versteigerung.

Montag den 17ten dieses Monats, Vormittag 9 Uhr, sollen in der vormaligen Domainen-Amts-Stube hieselbst, circa 26 Rieß Makulatur-Papier, in einzelnen Partien, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Liegnitz, den 14. Juli 1826.

Königl. Regier. Form. Magazin.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 63. zu Waldau belegenen, dem George Friedrich Dienst gehörigen Bauergutes, welches auf 6167 Rthlr. 9 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 12. Mai c. Vormittags um 11 Uhr, den 12. Juli c. Vormittags um 11 Uhr, und den 12. September c. a. Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Jochmann anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kauf-Bedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 11. Februar 1826.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 5. zu Scharffenorth, Haynauschen Kreises, belegenen, auf 500 Rthlr. dorfgerichtlich gewürdigten Dreschgärtnerstelle, haben wir ein- für allemal auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst den 31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr Termin anberaumt. Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige auf, sich in dem gedachten Termine Behufs der Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen. Die Taxe des zu versteigernden Grundstücks kann sowohl in der Behausung des Gerichtshalters zu Liegnitz, als auch im Gerichts-Kretscham zu Scharffenorth eingesehen werden.

Liegnitz, den 22. Mai 1826.

Das Gerichts-Amt von Scharffenorth.

Anzeige. Mit heutiger Post erhielt ich frischen geräuchten Elb-Lachs.

Liegnitz, den 13. Juli 1826. **Leitgebel.**

Einladung. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß künftigen Donnerstag, als den 20. Juli, zu Eichholz im herrschaftlichen Lust- und Zier-Garten bei günstiger Witterung Konzert gehalten werden wird. Für gute Getränke und prompte Bedienung wird gesorgt werden. Es bittet daher der Unterzeichnete um zahlreichen Besuch.

Eichholz, den 14. Juli 1826.

Der Brauermeister Gottlob Helbig.

Reisegelegenheit nach Berlin gehet den 19. und 20. Juli ab bei **Liepert.**

Zu vermiethen. Auf der Beckergasse No. 100. ist der Mittelstock zu vermiethen und sogleich oder zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 7. Juli 1826.

Opitz, Mechanikus.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. Juli 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
dito	Poln. Courant	$5\frac{1}{3}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$83\frac{1}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	$4\frac{2}{3}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{2}{3}$	$5\frac{1}{3}$
	Posener Pfandbriefe	91	—
	Disconto	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 14. Juli 1826.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	6	—	1	4	—	1	2	—
Roggen	—	22	4	—	20	8	—	19	8
Gerste	—	16	8	—	15	8	—	14	8
Hafer	—	14	8	—	13	10	—	13	2